ERWARTUNGEN AN BA/MA-ABSOLVENT/INN/EN

Eine Umfrage der DIE-Redaktion

Studierende gestufter Studiengänge müssen sich derzeit mit Hypothesen darüber begnügen, wie ihre zukünftigen Arbeitgeber die Wertigkeit ihrer Abschlüsse einschätzen. Die DIE-Redaktion hat daher bei einigen für diese Problematik relevanten Vertreter/inne/n des Handlungsfeldes nachgefragt: »Welche Erwartungen und

	Prof. Dr. Joachim Ludwig (Universität Potsdam, Vorsitzender der DGfE-Sektion Erwachsenenbildung)	**Dr. Susanne Kraft (Senior Researcher am DIE im Programm Professionalität)**
BACHELOR		
Welche Kompetenzen erwarten Sie bei Absolvent/inn/en eines Bachelorstudiengangs Erziehungswissenschaft (ggf. mit Schwerpunkt EB o.Ä.)?	Planen, organisieren, lehren, beraten, Selbstreflexivität, Kompetenz zur eigenständigen Weiterentwicklung der erwachsenenbildnerischen Handlungsfähigkeit.	Fundierte theoretische und praktische Kenntnisse über die zentralen Bereiche der Weiterbildung; Kenntnisse empirischer Forschungsmethoden (Statistik); konzeptionelles Denken.
Für welche Tätigkeiten könnte man sie einsetzen – auf welcher Tarifstufe?	Lehre u. Organisation von WB-Einrichtungen; TVÖD Stufe 13.	In WB-Einrichtungen im Bereich Lehre, Assistenz bei Leitung und Planung; TVÖD Stufe 12/13.
Sind Führungspositionen erreichbar?	Ja, weil formale Qualifikationen nur einen Bestandteil u.a. für die Berufsbiographie darstellen.	Nur durch Fortbildung, Zusatzqualifikationen und Berufserfahrung.
MASTER		
Welche Kompetenzen erwarten Sie bei Absolvent/inn/en eines Masterstudiengangs mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung o.Ä.?	Forschungskompetenzen.	Zusätzlich zu BA: Weiterbildungspolitik und -strukturen, Forschungskompetenz, Vertiefung in einem erwachsenpädagogischen Bereich, betriebswirtschaftliche Kenntnisse.
Für welche Tätigkeiten könnte man sie einsetzen – auf welcher Tarifstufe?	Wissenschaft, Leitung und Gestaltung von WB-Organisationen; TVÖD Stufe 14.	Forschung, Leitung von WB-Einrichtungen, Politik; TVÖD Stufen 13–15. Für Forschungseinrichtungen wie das DIE sind sicher die Masterabsolventen interessant, da forschungsorientiert ausgebildet.
BA/MA		
Begrüßen Sie die stärkere Strukturierung der BA/MA-Studiengänge und die damit einhergehenden verlässlicheren Inhalte und erziehungswissenschaftlichen Standards?	Ja, denn Standards bilden eine Grenze nach unten und nicht nach oben. Die Strukturierung zwingt auch die Hochschullehrenden zu einer stärkeren Kooperation und damit ggf. zu einer intensiveren didaktischen Reflexion ihres Angebots.	Ja, Aufwertung durch Aufhebung der Beliebigkeit des Wissens, sollte aber nicht zu Lasten einer kritischen Auseinandersetzung mit Inhalten gehen.
Wie bewerten Sie die gestuften Studiengänge im Hinblick auf den Prozess der Professionalisierung in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung?	Professionalisierungsprozess wird erschwert, da erstens eine weitere Differenzierung in der beruflichen Tätigkeit eingeführt wird und zweitens die erwachsenpädagogische Profilierung im Masterstudium .... aufgrund der Lehrkapazitäten zurückgehen wird.	Professionalisierung wird durch Standards sicher unterstützt, sie entscheidet sich aber nicht in Hochschulen, sondern in der WB-Praxis und Politik. Zudem: Standards müssen mit (monetärer) Anerkennung einhergehen.

Vorurteile haben Sie gegenüber BA- und MA-Absolventen?«
Die Antworten sind aufschlussreich: So wird z.B. die Forschungskompetenz des Masters seitens der Praxisvertreter/innen eher nicht wichtig gefunden. Differenzen gibt es bei der Zuordnung von Abschlüssen zu Stellenprofilen: Während die VHS-Vertreterin MA-ler als Fachbereichsleiter einstellen würde (Stufen 11-13), würden im kirchlichen Bildungswerk zu gleichen Tarifen BA-ler die Referentenstellen besetzen können.
Der Beitrag gestufter Studiengänge zur Professionalisierung wird mehrheitlich kritisch gesehen. Zur Frage nach den Standards, die die gestuften Studiengänge schaffen (sollen), äußert sich allein der Berufsverband der Erziehungswissenschaftler/-innen (ehemals Diplom-Pädagog/inn/en) kritisch; diese Haltung spiegelt sich auch darin, dass für BA-Absolvent/inn/en eine Nichtzuständigkeit des Verbandes formuliert wurde.

DIE/PB

	Prof. Dr. Monika Kil (Vorsitzende Berufsverband der Erziehungswissenschaftler/innen)	**Mechthild Tillmann (Direktorin der VHS Rhein-Sieg)**	**Verena Wodtke-Werner (Leiterin des Diözösan-Bildungswerks Rottenburg-Stuttgart)**
	Der Verband hält den BA für eine dem Arbeitsmarkt nicht gerecht werdende Verkürzung der Ausbildung und befürchtet dadurch insgesamt eine Abwertung professioneller pädagogischer Tätigkeit. So sieht sich der Verband auch nicht als Vertretung von BA-Absolvent/inn/en; vielmehr können diese in einem »Anwärterstatus« Mitglied werden, wenn sie einen Master Erziehungswissenschaft anstreben.	Vertrautsein mit Lernen in verschiedenen Lebensphasen sowie mit methodischen und didaktischen Ansätzen. Hoher Praktikumsanteil.	Kompetenzen, die denjenigen von Referent/inn/en in der Erwachsenenbildung entsprechen: z.B. Projektmanagement, Moderationsfähigkeiten, Tagungsmanagement, Kommunikationsfähigkeiten; grundlegende, aber keine gezielten Kenntnisse in Andragogik, keine Vermittlung von Führungskompetenzen, praktische Ausrichtungen, keine BWL-Kenntnisse.
		Beratung, (Vor-)Planung von Semesterangeboten, Organisation von Veranstaltungen, Projektakquise und -abwicklung; TVÖD Stufen 10–12.	Referent/inn/en; TVÖD Stufen 11–13.
		Prinzipiell ja.	Nach einigen Jahren Praxis evtl. schon, aber dann scheint eine Eingruppierung nach TVÖD 14 nicht möglich, da der Studiengang eher einem FH-Abschluss gleicht.
	Basiswissen über Erziehungssysteme und Sozialisation. Ökonomische, technologische, statistische und rechtliche Grundlagen, zusätzlich Erfahrungen in Evaluation, Diagnostik, Kostenrechnung in pädagogischen Konzeptionen und Methoden. Fähigkeit zur Einschätzung von Wirkung und systemischen Folgen von pädagogischer Tätigkeit.	Zusätzlich zu BA: Auslandserfahrung mit Kenntnis modellhafter Projekte (z.B. Lernen im Alter), Schwerpunktbildung (z.B. technisches Lernen im Alter, EDV, altersgerechte methodische Ansätze).	Alles vom BA, auch die praktische Ausrichtung, dazu: einen vorausgehenden Studiengang, gründlichere wissenschaftliche Fachkenntnisse, Führungsqualitäten, BWL-Kenntnisse.
	Leitende, konzeptionelle und forschungsbezogene Tätigkeiten.	Zusätzlich zu BA: Fachbereichsleitung mit Ausbildung von Lehrkräften, Vernetzung von regionalen Angeboten; TVÖD Stufen 11–13.	Leitung von Bildungseinrichtungen (TVÖD Stufen 13/14). Insgesamt kommt die Stufung der Abschlüsse unserem Personalbedarf entgegen, denn wir brauchen Referenten und Masterabsolventen, aber durchaus mehr Masterabsolventen.
	Der BV-Päd. sieht zu wenig Spielraum für Kompensationen, Abweichungen und individuelle Profile. Eine Beschränkung auf beisp. nur eine Lebensaltersphase statt einer Gesamtsicht auf die Disziplin sieht der Verband als fatal an. So werden Absolvent/inn/en in ihren Berufsmöglichkeiten unnötig eingeschränkt und bringen zudem noch unzureichendes Grundlagenwissen mit.	Ja.	Ja, bessere Strukturierung in Theorie/Praxis, sie bietet einen Zugang für FH-Leute und macht breitere Gehaltsbänder möglich.
	Die Absolvent/inn/en mit erziehungswissenschaftlichem Schwerpunkt Erwachsenenbildung/Weiterbildung (BA Kernfach EW + MA EB/WB) stellen die Expert/inn/en für die Professionalisierung, Konzeptionalisierung und Weiterentwicklung für das Feld der EB/WB dar.	Standardbildung als Qualitätskriterium schätze ich hoch ein.	Wegen der besseren Strukturierung in Theorie/Praxis erfolgt eine bedarfsgerechtere Professionalisierung.